Bockonline 03/6/2012 Copy Reduced to 64% from original to fit letter page

40 Jahre RAD Ballettschule Franziska Looser-Weilenmann

Ein Fest für die Herzen

SCHAFFHAUSEN. Zum 40-Jahr-Jubiläum brachte die Ballettschule Franziska Looser-Weilenmann ein bezauberndes Schauspiel auf die Bühne. Tosender Applaus und Standing Ovations waren der Dank der Anwesenden.

VON JURGA WÜGER

In ein buntes Farbenmeer verwandelte sich das Stadttheater, als 130 Kinder der RAD Ballettschule Looser-Weilenmann die Bühne eroberten. Es war ein Fest für die Herzen. Eine Farbenoase mit 331 Kostümen, eine Odyssee durch die verschiedenen Tänze und freie Improvisationen. Jedes Kind hatte drei bis vier Auftritte, manche sogar bis zu zwölf. Es war alles dabei: ein Traum in Weiss, wechselnde Hintergrundfarben stets passend zu den Kostümen, Licht- und Schattenspiele, feurige Paartänze und glanzvolle Soloauftritte. Es entstand der Eindruck, als hätten die Kinder und Jugendlichen die Schwerkraft überwunden. Alle beeindruckten mit der Beherrschung des Körpers und mit fliessenden Bewegungen. Eine Darbietung, wo Füsse kaum den Boden berühren, erreicht die Herzen. Es ist erstaunlich, dass so etwas ans Fliegen erinnert, an eine Sehnsucht nach Freiheit. Der Ballettpädagogin Franziska Looser-Weilenmann ist ein perfekter Abend gelungen. Nichts vermag besser Ästhetik, Perfektion und Schönheit zu vereinen als das Ballett. Grande Finale mit Abbas «Mamma Mia», begleitet von dynamischem Tanz, rundete den Abend ab. «Es war eine grandiose, fantastische Leistung», sagte Regierungsrat Christian Amsler und bat um Standing Ovations für die unermüdliche Ballettpädagogin. Seine Worte wurden im ausverkauften Stadttheater mit feurigem Applaus bestätigt. Herzlichen Glückwunsch und Chapeau!

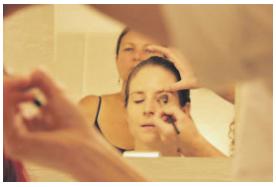
Anmutige grosse und kleine Tänzerinnen in bezaubernden Tutus und Kostümen zeigten Ballett in allen Facetten. Bilder: Jurga Wüger

Blick hinter den Vorhang (Folge IV)

Wie baut man Brecht?

SCHAFFHAUSEN. Die letzten Puzzleteilchen fügen sich zusammen. In vier Tagen feiern wir von der Kleinen Bühne mit der Dreigroschenoper Premiere.

VON ANNINA KELLER



Smokey Eyes: Der Profi zeigt, wies geht. Bild: zvg

Es hat immer etwas magisches, wenn das Stück, das wir proben, zum ersten Mal auf die Bühne des Stadttheaters kommt. Dann ist allen klar, jetzt geht's an Eingemachte. Die Türe des Bühneneingangs steht offen, als ich ankomme. Kostüme werden ausgeladen und es herrscht emsiges Treiben um Bühnenbild und Requisiten. Eintreten kommt eintauchen gleich, alleine schon die Art, wie die Luft riecht, reicht mir aus, um mich einzustimmen. Wir spielen zum ersten Mal mit dem Bühnenbild. Selbst ist es auch noch eine Baustelle, ebenso Maske und Haare. Wir Huren haben die Aufgabe, uns selbst zu schminken – wir haben nur wenig Zeit zum Anziehen und Anmalen und bekommen darum eine Einführung von Daniela Thurnherr, verantwortlich für die Maske. Wir sollen uns nicht zu nuttig umgestalten, aber doch etwas verrucht und trotzdem schön und natürlich auch so, dass es in der zweiten Galerie noch wirkt. Puh! Ich verwende jeweils die Minuten zwischen 6.35 und 6.38 am Morgen, um mich zu schminken – schnell bin ich, aber auch eine Minimalistin. Und jetzt sollen es Smokey Eyes werden. Ich hätte es nicht erwartete, aber Schritt für Schritt geht das erstaunlich gut. Es ist wie «nach Zahlen malen», und mit dem richtigen Werkzeug ist es immer einfacher.

Während wir uns in Feinmotorik rund um die Augen üben und angestrengt versuchen, Krampferscheinungen in Armen und Nacken zu vermeiden, bekommt das Bühnenbild den letzten Anstrich. Urs Ammann setzt uns an den Vorstellungen nicht nur ins rechte Licht, er sorgt auch für den passenden Hintergrund; das Bühnenbild stammt aus seiner Feder. Es ist schlicht, aber wirkungsvoll und steht mitten auf der Bühne, wenn man von hinten kommt. Wir spielen am Bühnenrand und auf der Vorbühne, sind also sehr nahe beim Publikum. Da bin ich gerade froh, dass mein Blickfeld durch die künstlichen Wimpern etwas eingeschränkt ist.

Das Orchester ist fertig aufgebaut – wir legen los und üben nochmals intensiv und konzentriert, damit wir die Theatersaison mit Pauken und Trompeten eröffnen können. Es heisst: «Und der Haifisch, der hat Zähne und die trägt er im Gesicht.» Gleichzeitig baute Andreas Flubacher im Rhywerk ein neues Mitglied der Kleinen Bühne zusammen. Dazu verwendete er schwimmbare Materialien, graue Farbe und prüfte Gewichte. Am Montag vergangener Woche tauchte der Rhyhai dann auf – auch er ist eine kleine Rampensau und liebt Aufmerksamkeit. Die bekam er von vielen Handys, Journalistinnen, Hörern, Leserinnen und Usern im Netz. Wer mit offenen Augen durch die Stadt läuft, hat diese Woche vielleicht Glück und trifft den Rhyhai noch persönlich. Mit so viel Kreativität, Engagement und Nervenkitzel bekommt Brecht eine erbauende Dynamik mit einem frischen und überraschenden Anstrich.

Die Dreigroschenoper im Stadttheater Schaffhausen: 8. und 9. September um 17.30 Uhr, 9. und 20. September um 19.30 Uhr. Ich freue mich auf Sie!

Anzeige

Shorley – für natürlich frische Energie

Shorley ist die Mischung von 60% Schweizer Apfelsaft mit 40% natürlichem Mineralwasser. Der Gehalt an Fruchtzucker und Fruchtsäuren des Apfels, und Mineralstoffe der Mineralquelle Passugg, machen Shorley zum erfrischenden Durstlöscher. Shorley – das natürlichste Getränk!

MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch

Copyright © 2012 Bockonline $$edition September 4, 2012 12:10 pm / Powered by TECNAVIA